

REHAVISION

Chancen und Perspektiven
der beruflichen Rehabilitation

SONDERTHEMA
CORONA-PANDEMIE



Digitale Potenziale für berufliche Rehabilitation

Wie die BFW ihre Digitalisierungsstrategien voranbringen

Überall in Deutschland hat die Corona-Pandemie zu einem Digitalisierungsschub geführt – mit Auswirkungen auf den Arbeitsalltag, auf Abläufe und Prozesse. Aber auch mit neuen Möglichkeiten. Die Berufsförderungswerke haben mit Qualifizierung im Homeoffice, psychologischer Beratung über Online-Plattformen und virtuellen Info-Tagen gezeigt, dass berufliche Rehabilitation auch im Lockdown erfolgreich funktioniert. Aber Digitalisierung in den Berufsförderungswerken ist mehr. In den vergangenen Monaten wurde in allen BFW bundesweit die Weiterentwicklung der Digitalstrategien vorangetrieben. Diese Sonderausgabe gibt einen Einblick.

Liebe Leserin, lieber Leser,



die Corona-Krise prägt unser aller Leben jetzt schon eine gefühlte Ewigkeit. Über ein Jahr ist es her, dass sich die Deutsche Rentenversicherung Ende Februar 2020 dazu entschied, das 29. Reha-Wissenschaftliche Kolloquium in Hannover abzusagen. Damals – über zwei Wochen vor dem ersten Lockdown – erschien dies einigen verständlicherweise zunächst noch als übertrieben. Heute wissen wir, diese Entscheidung war richtig und wegweisend.

Mit Blick auf die aktuell sehr fragile Lage ist es deswegen genauso richtig, das 30. Reha-Wissenschaftliche Kolloquium erstmals als Online-Kongress durchzuführen. „Teilhabe und Arbeitswelt in besonderen Zeiten“ lautet das diesjährige Thema. In gewisser Weise passt dieses Motto auch zur vorliegenden Sonderausgabe der REHAVISION. Denn auch die Berufsförderungswerke sind weiter gefordert, unter den Herausforderungen der Corona-Pandemie, berufliche Teilhabe für Menschen mit Behinderungen zu realisieren.

Dies gelingt, in dem alle Berufsförderungswerke auf digitale Lösungen und Plattformen setzen. Qualifizierungen im Homeoffice, psychologische Beratungen über Online-Plattformen oder virtuelle Info-Tage zeigen, dass berufliche Rehabilitation auch im Lockdown erfolgreich funktionieren kann. Gleichzeitig dürfen wir nicht vergessen, dass Digitalisierung auch Grenzen hat. Auch diesen wollen wir in der aktuellen Ausgabe nachgehen. Inklusion und berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen werden nur dann profitieren, wenn wir mit Augenmaß vorgehen, Vor- und Nachteile abwägen und dauerhaft die geeigneten digitalen Elemente in die berufliche Rehabilitation implementieren. Anregungen dazu finden Sie in der neuen REHAVISION.

Ihr

Niels Reith

Geschäftsführer des Bundesverbandes
Deutscher Berufsförderungswerke

Inhaltsverzeichnis

Sonderthema		Digitalisierung ist der Weg zur Weiterentwicklung . . . 7
Digitalisierung in der Corona-Pandemie 3		Mehr Teilhabechancen durch Künstliche Intelligenz? 8
Digitale Potenziale für berufliche Rehabilitation 3		Visuelle Ausbildung für Hörgeschädigte 10
Innovationsschub für die Rehabilitationspädagogik 6		Reha-Kolloquium erstmals online 10
		Personalien 11

Impressum

Redaktion:

Dr. Susanne Gebauer, Kerstin Kölzner, Ellen Krüger, Frank Memmler, Heinz-Werner Meurer, Niels Reith, Christian Vogel, Astrid Hadem (V. i. S. d. P.)

Fotonachweise (Seite):

iStockphoto (1, 3, 5); BV BFW/Kruppa (2, 6, 7, 11); BFW Dortmund (4); Meurer: Marco Rothbrust (9); SRH BFW Heidelberg (10); Strehle: BMAS; Ramb: Daniel Karmann; Piel: Joanna Kosowska; Ahuja: BA; Schaeffer/Plokatz: Ulrike Schacht; Weitzel: BFW Köln; Dulger: BDA (11)

Aktuelle Ausgaben der REHAVISION finden Sie als Download unter: www.bv-bfw.de

Gestaltung:

zeichensetzen kommunikation GmbH
GDA Kommunikation – Gesellschaft für Marketing und Service der Deutschen Arbeitgeber mbH

Leserservice:

Kontakt: Ellen Krüger
Knobelsdorffstraße 92, 14059 Berlin
Tel.: 030 3002-1253, Fax: 030 3002-1256
E-Mail: rehavision@bv-bfw.de

Herausgeber:

Bundesverband Deutscher Berufsförderungswerke e.V.

Druck:

Königsdruck – Printmedien und digitale Dienste GmbH

Digitale Potenziale für berufliche Rehabilitation

Wie die BFW ihre Digitalisierungsstrategien voranbringen

Überall in Deutschland hat die Corona-Pandemie zu einem massiven Digitalisierungsschub geführt – mit Auswirkungen auf den Arbeitsalltag, auf Abläufe und Prozesse. Aber auch mit neuen Möglichkeiten. Die Berufsförderungswerke haben mit Qualifizierung im Homeoffice, psychologischer Beratung über Online-Plattformen und virtuellen Info-Tagen gezeigt, dass berufliche Rehabilitation auch im Lockdown erfolgreich funktioniert. Aber Digitalisierung in den Berufsförderungswerken ist mehr. In den vergangenen Monaten wurde in allen BFW bundesweit die Weiterentwicklung der Digitalstrategien vorangetrieben – nicht nur als zentrales Element zukunftsfähiger Qualifizierungskonzepte, sondern auch, um neue Geschäftsfelder und Zielgruppen zu erschließen.

Für acht von zehn Unternehmen wurde die Corona-Pandemie zu einem Digitalisierungsschub, so eine Studie des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien bitkom aus dem November 2020. Den meisten Managern geht es der Studie zufolge bei ihren Digitalisierungsbemühungen allerdings vor allem darum, durch die Krise zu kommen oder für eine nächste gewappnet zu sein. Nur 46 Prozent der Befragten planen, die Digitalisierung zu nutzen, um neue Geschäftsfelder zu erschließen. Die Berufsförderungswerke gehören zu diesen 46 Prozent. In der Professionalisierung ihrer Digitalstrategien loten sie die Möglichkeiten und Grenzen ebenso wie Chancen und Herausforderungen aus.



Rasante Weiterentwicklung

„Mit Beginn der Pandemie haben wir die vorhandenen digitalen Möglichkeiten und Plattformen unter einem sehr hohen Veränderungsdruck weiterentwickelt“, erklärt Christian Vogel, Direktor des BFW Dortmund und Mitglied im Vorstand des Bundesverbandes Deutscher Berufsförderungswerke. In Dortmund wie in allen anderen Berufsförderungswerken wurde die gesamte Leistungserbringung innerhalb kürzester Zeit auf digitale Formate umgestellt. Erfahrungen, die auch dauerhaft das Angebot der Beruflichen Rehabilitation prägen sollen.

„Die Corona-Pandemie hat deutlich gemacht, mit welchen Ressourcen die Zukunftsfähigkeit der BFW zu gewährleisten ist“, würdigt Heinz Krumnack, erster Direktor der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Rheinland und alternierender Vorstandsvorsitzender des Nordrhein-Westfälischen Berufsförderungswerks e.V., die innovative Leistungsfähigkeit der Berufsförderungswerke. Jetzt komme es darauf an, strategisch und konzeptionell die Weichen für die nächsten Jahre zu stellen. „Wir werten die Erfahrungen aus, die wir aktuell machen, und lassen sie in eine schlüssige Strategie münden“, beschreibt Karsten Hohler, Geschäftsführer des BFW Würzburg den Strategieprozess. „Viele der Schritte und Maßnahmen, die wir

jetzt ad hoc unternehmen und einführen, werden wir beibehalten und weiterentwickeln.“ Kurz: Es gilt, mit Augenmaß den Stellenwert und die Potenziale der Digitalisierung in der Beruflichen Rehabilitation zu bewerten und sinnvoll zu nutzen.

Ganzheitliche Konzepte

In vielen Berufsförderungswerken liegen inzwischen Konzepte vor, die auf den Lessons learned der Corona-Pandemie basieren. Auch im BFW Dortmund hat man ein Digitalisierungskonzept entwickelt, das Erfahrungen und Chancen zusammenführt – und das ganzheitlich ansetzt. Das Konzept beinhaltet Investitionen in die digitale Infrastruktur ebenso wie die Digitalisierung aller Prozesse und Abläufe im Berufsförderungswerk selbst. Hinzu kommt der Ausbau der Digitalisierung in der Qualifizierung sowie von digitalisierten Unterstützungsangeboten des Psychologischen und Medizinischen Dienstes. „Die Digitalisierung ermöglicht uns, hoch-flexibel zu sein und vielfältiger in den Leistungen, d. h. wir können noch individuellere Angebote schaffen“, beschreibt BFW-Direktor Vogel den Nutzen. Vielfältiger zu werden, bedeutet auch, mittels Digitalisierung den spezifischen Anforderungen der jeweiligen Berufsbilder gerecht werden zu können. Denn auch wenn derzeit alle Berufsbilder im BFW Dortmund in Richtung einer → **Fortsetzung**

Teildigitalisierung weiterentwickelt werden, wird es Unterschiede in der Ausgestaltung geben. „Ein technik-affiner IT-Beruf wird stärkere digitale Anteile haben als ein Beruf in der Fertigung oder im klassischen Einzelhandel, für den auch in Zukunft die Praxisanteile eine große Rolle spielen werden“, erklärt Vogel.



„Die digitalen Möglichkeiten erlauben einen gezielten Medien- und Methodenmix, der individuell gestaltet werden kann.“

Christian Vogel, Direktor des BFW Dortmund und Mitglied im Vorstand des Bundesverbandes Deutscher Berufsförderungswerke

im richtigen Mix. Vogel: „Die digitalen Möglichkeiten erlauben einen gezielten Medien- und Methodenmix, der individuell gestaltet werden kann und sich an den persönlichen Bedarfen der Rehabilitanden sowie ihrem Anwendungs-Knowhow ausrichtet.“ Ein Mix, der ganz selbstverständlich auch die Vermittlung von digitalen Kompetenzen fördert. Und noch einen Pluspunkt bringen digitale Lernkonzepte mit. Sie sind eine wichtige Basis für selbstgesteuertes Lernen. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit zu entscheiden, wann sie lernen wollen und wie oft sie eine Einheit wiederholen möchten, bis sie sich den Lernstoff erarbeitet haben.

Neben der Freiheit, das „Wann“ und „Wie oft“ zu gestalten, ist einer der Vorteile der hybriden Lernformen auch eine Fortsetzung der Qualifizierung etwa bei Krankenhausaufenthalten oder anderen Veränderungen, die sonst zu Abbrüchen führen könnten. Hier können sich für die Berufsförderungswerke Chancen für das Erschließen ganz neuer Zielgruppen ergeben.

Kombination von Präsenz und Online

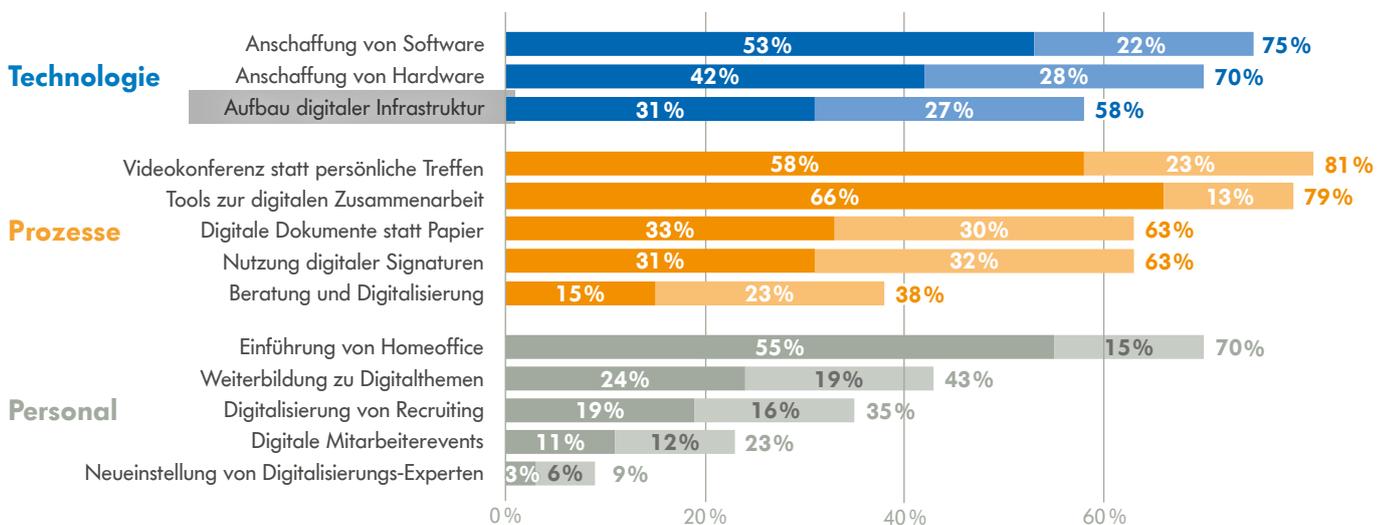
Die Erfahrung, die alle BFW in den vergangenen Monaten gemacht haben und die durch eine erste Projektstudie bestätigt wird: Auch eine übergangsweise virtuelle berufliche Rehabilitation ist erfolgreich. Die BFW-Teilnehmenden schließen ihre Prüfungen unverändert gut ab und finden ihren Platz im Arbeitsleben. Doch auch wenn sie funktioniert, so deckt eine rein digitale berufliche Rehabilitation nicht alle Bereiche sinnvoll ab, so die BFW-Experten. Zukunftsfähig sind aus ihrer Sicht daher Konzepte, die didaktisch unverzichtbare Präsenzphasen mit betrieblichen und mit virtuellen Phasen sowie der Begleitung durch die Ausbilderinnen und Ausbilder kombinieren. Der Erfolg liegt

Grenzen digitaler Qualifizierung

Doch was bei dem einen Rehabilitanden selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördert, schafft bei dem weniger technologie-affinen Teilnehmer Hürden und reduziert die Motivation. „Wie groß die Chancen der digitalen Möglichkeiten sind, hängt auch von den Zugangsmöglichkeiten des Einzelnen ab“, so Christian Vogel. Anders gesagt: Die Hürden der Digitalisierung bestehen dort, wo es Einschränkungen der Barrierefreiheit gibt. Der Erfolg einer Beruflichen Rehabilitation wird daher auch künftig von differenzierten Lösungen abhängen, die die Heterogenität der Teilnehmenden im Blick haben.

Große Mehrheit der Unternehmen treibt Digitalisierung voran

Welche konkreten Maßnahmen zur Digitalisierung Ihres Unternehmens haben Sie aufgrund der Corona-Pandemie unternommen?



Basis: Alle befragten Unternehmen (n=605) | Quelle: Bitkom Research

umgesetzt
in Umsetzung oder geplant

Das sieht auch DRV-Direktor Heinz Krumnack so: „Menschen, die in ein BFW kommen, benötigen auch zukünftig den intensiven Kontakt im Sinne der Fallsteuerung wie auch eine indikationsbasierte fachdienstliche Betreuung.“ Digitalisierung fände vorerst dort Grenzen, wo Menschen für ihre Unterstützung Menschen brauchen. Krumnack: „Hierzu bleibt eine funktionierende Infrastruktur vor Ort notwendig, denn diese bietet einen praxisbezogenen Erprobungs- wie auch einen Gestaltungsraum für eine zielgerichtete und integrationsorientierte Berufliche Reha.“ Zwar werde es zukünftig kein ausschließlich digitales BFW geben, doch die Digitalisierung werde ein fester Bestandteil in der tagtäglichen Arbeit sein. „Dazu gehören digitalisierte Teilprozesse, autonome Lernphasen sowie Assistenzsysteme, die eine Flexibilisierung von Ort, Raum und Zeit individuell ermöglichen“, skizziert Krumnack die Parameter der neuen Beruflichen Rehabilitation.

BFW-Academy für Mitarbeitende

Tiefgreifende Entwicklungen führen zu weitreichenden Veränderungen. So erweitert die Digitalisierung nicht nur die Möglichkeiten moderner Qualifizierung, sondern auch die Anforderungen an die Beschäftigten. Die Rolle von Ausbildern beispielsweise wird sich in die eines Lerncoachs wandeln. Aber auch für die Mitarbeitenden der Fachdienste und Verwaltung ergeben sich Veränderungen. Um alle BFW-Mitarbeitenden im Veränderungsprozess mitzunehmen und zu begleiten, haben das BFW Oberhausen und das BFW Dortmund eine Digital Academy sowie einen Digital Campus geschaffen. „Während es im Campus um Infrastruktur und Hardware geht, steht in der Academy die Weiterbildung im Mittelpunkt“, erklärt Rolf Limbeck, Direktor des BFW Oberhausen. „Hier gibt es für jede Beschäftigtengruppe individuelle Schulungsangebote.“ So werden die BFW-Ausbilder etwa ihre Anwenderkompetenzen der elektronischen Werkzeuge wie Visualizer oder Whiteboard weiterentwickeln und neue methodisch-didaktische Grundlagen für virtuelle Angebote erarbeiten. Beschäftigte anderer Bereiche wiederum werden in der Anwendung von Planungssoftware geschult werden. „Der Grad der Digitalisierung ist unterschiedlich“, so Limbeck „Dem wollen wir gerecht werden. Entscheidend ist, motivierend und ganzheitlich vorzugehen.“ Ziel ist es, die Chancen der Digitalisierung so effizient wie möglich zu nutzen.



Kick-Off für strategischen Digitalisierungsprozess

Ein Ansatz, der in allen Berufsförderungswerken verfolgt wird. Im Bfw Sachsen-Anhalt wurde dazu extra eine neue Unternehmenseinheit für Digitalisierung gegründet. Bereichsübergreifend treiben IT-Experten des Berufsförderungswerkes und Beschäftigte aller Bereiche die Digitalisierung weiter voran. Mit Kick-offs zur Einführung von Digitalstrategien sind die Mitarbeitenden von Anfang an eingebunden worden, im Bfw Sachsen-Anhalt genauso wie im BFW Frankfurt. „Unabhängig von pandemiebedingten Vorgaben sind digitale Elemente als Teil unserer Leistungen unverzichtbar“, sagt Maria Klink, Geschäftsführerin des BFW Frankfurt am Main. „Zudem wandelt sich der Arbeitsmarkt gerade immens und stellt damit neue Anforderungen an die BFW-Absolventen.“ Und damit auch an die BFW-Mitarbeitenden.

Vor diesem Hintergrund startete im BFW Frankfurt im Herbst der Entwicklungsprozess für eine Digitalstrategie. Zusammen mit einem externen Experten für Digitalisierungsstrategien und Kompetenzentwicklung geht es in einem auf mehrere Monate angelegten Prozess darum, die Beschäftigten für die Nutzung digitaler Anwendungen und die Entwicklung neuer Angebote zu begeistern. Neben der kontinuierlichen Erweiterung digitaler Kompetenzen sollen die BFW-Ausbilder darin unterstützt werden, beispielsweise Technologien zu ermitteln, die auch Menschen mit kognitiven Einschränkungen den Zugang zu digitalen Lernplattformen ermöglichen. „Hier liegen Chancen für innovative Reha-Angebote für Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, die berufliche Rehabilitation bislang noch nicht nutzen können“, ist sich Maria Klink sicher. Dieses Potenzial gilt es nun zu identifizieren.

Präsenzphasen wie die betriebliche Phase bleiben unverzichtbar.

Innovationsschub für die Rehabilitationspädagogik

Die Pandemie nutzen, um zu lernen. Ein Beitrag von Frank Gottwald, Geschäftsführer des BFW Köln



Frank Gottwald,
Geschäftsführer
des BFW Köln

Schon vor der Pandemie gab es im BFW Köln eine Digitalisierungsstrategie. Sie war von Anfang an reha-spezifisch und umfasste das pädagogische Prinzip der Handlungsorientierung und die enge Ausrichtung der Ausbildung an der digitalisierten Arbeitswelt. Mit einer Lernplattform, einem Learning Lab auf unserem Campus zum Erlernen und Trainieren digitaler Kompetenz und Handlungsfähigkeit in virtuellen Räumen sowie dem Einsatz digitaler Tools wie Simulationsprogrammen waren wir im Frühjahr 2020 gut aufgestellt. Auf diesen Grundlagen konnten wir unsere Angebote für alle Teilnehmenden in alternativer Weise im ersten Lockdown fortführen. Im Mai 2020 wurde das Betretungsverbot (teilweise) aufgehoben, dann kam ein neuer Lockdown und machte erneute Änderungen notwendig. Die Pandemie – so anstrengend sie auch sein mag – verdeutlicht, was wichtig ist für die Flexibilität unserer Organisation und beschleunigt unsere Professionalität im Digitalisierungsprozess.

Bereits jetzt können wir feststellen, dass uns die anhaltende Krise einen erneuten Innovationsschub bringt, auch und gerade in der Rehabilitationspädagogik. Das theoretische Wissen, dass die Übertragung 1:1 von Präsenz auf Online allein nicht reicht, wurde durch die praktischen Erfahrungen in allen Bereichen des BFW Köln erlebt und bestätigt. Einige seien hier genannt.

Online-Kompetenz immer wichtiger

Der sichere Umgang mit digitalen Technologien und Medien war für die berufliche Handlungskompetenz in vielen Berufen schon vorher unerlässlich. Doch die Pandemie verändert die Arbeitswelt nachhaltig, und die Befähigung zum digitalen Arbeiten bzw. Fortbildung aus dem Homeoffice ist zentrale Bedingung für den Integrationserfolg. Dabei hilft uns z. B. das Projekt „Including.Digital.Twins.“*. Es verbindet die Anforderungen einer digitalisierten Arbeitswelt wie z. B. projektorientiertes Arbeiten in wechselnden Teams, agile Arbeitsprozesse und die gewachsenen Anforderungen an die Medienkompetenz mit Inklusionskompetenz und dem Umgang mit Diversität.

Online-Lernen erfordert Konzept-Anpassung

Online-Lernen erfordert Konzept-Anpassung

Die Methoden der handlungsorientierten Ausbildung sind ursprünglich auf Präsenzausbildung ausgelegt und müssen sinnvoll um den Einsatz digitaler Medien ergänzt werden. Denn über ihre Aktivitäten im Onlinekontext trainieren die Teilnehmenden nicht nur die Sicherheit im Umgang mit digitalen Tools und Techniken, sondern auch die notwendigen Schlüsselkompetenzen. Unsere Teilnehmenden trainieren deshalb jetzt auch das Verhalten nach Video-Netiquette.

Leistungsschwächere Teilnehmende drohen abzutauchen

Distanzlernen fordert von den Teilnehmenden eigenständiges Arbeiten und Selbstorganisation in besonderem Maß. Unserer Aufmerksamkeit bedürfen deshalb lernschwächere Teilnehmende, deren Bedarfe in der Ausgestaltung des reha-pädagogischen Konzepts zum Distanzlernen im allgemeinen und der Online-Netiquette im Besonderen berücksichtigt werden müssen.

Begleitende Dienste stärker gefordert

Den begleitenden Diensten kommt im Distanzlernen eine besondere Bedeutung zu. Lernen im Homeoffice kann psychische Beeinträchtigungen und soziale Schwierigkeiten der Teilnehmenden verstärken. Also müssen Interventionen für den Umgang mit Teilnehmenden auf die Situation – Lernen von zu Hause – angepasst, psychologische oder medizinische Beratung und Unterstützung auch im digitalen Umfeld präsent und abrufbar sein. Im BFW Köln entwickeln und erproben Reha-Integrationsmanager, Psychologen, Sportpädagogen und Vermittler zusätzlich zu ihrem täglichen Einsatz präventive Online-Angebote im Video-Format. Wir haben systematisch ausgewertet, welche Herausforderungen im Distanzlernen auftraten, welche guten und welche weniger guten Lösungen erprobt wurden. Die Erkenntnisse daraus stellen wir in den Mittelpunkt für unsere zukünftige Ausrichtung. Selbstverständlich können alle alternativen Maßnahmen, kein Tutorial und kein Videogespräch die individuelle Förderung in Präsenz ersetzen. Uns ist sehr bewusst, dass unsere Zielgruppen aufgrund ihrer Vorbedingungen angewiesen sind auf eine strukturierte Ausbildung auch vor Ort. Aber wir werden die Pandemie weiter nutzen, um aus dem zu lernen, was wir ausprobiert und erfahren haben.

Bausteine für den Einsatz in der Reha-Vorbereitung

Produzieren und präsentieren:	Suchen und verarbeiten:	Analysieren und reflektieren:	Schützen und sicher agieren:
Word	Funktion von Suchmaschinen	Fake News: Definition, Merkmale	Big Data/ personenbezogene Daten
Excel	Merkmale/ Vor-/Nachteile	Bild- und Video-Manipulation	EU-Datenschutzgrundverordnung
PowerPoint	Suchstrategien	Vergleichsportale Fake Shops, Zahlungsmethoden, AGBs	Best Practice: Schutz personenbezogener Daten
barrierefreie Dokumente	Kriterien zur Bewertung der Ergebnisse		
	Wikipedia		

* Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und den Europäischen Sozialfonds

Digitalisierung ist der Weg zur Weiterentwicklung

Dr. Susanne Gebauer, Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes Deutscher Berufsförderungswerke, über digitale Kompetenzen und Vorteile für die Integration.

Mit der Corona-Pandemie haben sich die digitalen Möglichkeiten und ihre Nutzung vervielfacht. Auch in den Berufsförderungswerken hat die Digitalisierung dank der etablierten Nutzung von E-Learning-Plattformen einen zusätzlichen Schub bekommen. Ein Interview mit der Vorstandsvorsitzenden des Bundesverbandes Deutscher Berufsförderungswerke Dr. Susanne Gebauer.

REHAVISION: Welche Erfahrung haben die BFW mit dem Digitalisierungsschub gemacht?

Dr. Susanne Gebauer: Der Digitalisierungsschub prägt natürlich auch die berufliche Rehabilitation. Und das nicht erst seit Corona. Aber seit März 2020 haben wir uns in allen Berufsförderungswerken sehr intensiv mit den Themen Breitband-Internetzugang, Video-Konferenzen, Teilnehmerintranet bzw. digitale Lernplattformen etc. beschäftigt. In beiden Lockdowns erfolgte die Qualifizierung online, d. h. im Homeoffice. Auch die Klausuren wurden online durchgeführt ebenso wie die Beratungen per Chat. Da es in jedem Berufsförderungswerk bereits zuvor digitale Ausbildungsinhalte gab, wie SAP, DATEV und die Microsoft Business Software-Lösungen Navision, Word, Excel, Powerpoint und Outlook konnten wir an dieser Stelle überall problemlos darauf aufsetzen. SAP wurde z. B. über „GotoMeeting“ ausgebildet, da die Teilnehmenden sich auch von Zuhause aus bei SAP anmelden konnten. Die Kompetenzen in der selbstverständlichen Nutzung der unterschiedlichen Medien nehmen die Teilnehmenden auch für ihre zukünftigen Arbeitsplätze mit.

REHAVISION: Welche Rolle spielen digitale Kompetenzen insgesamt für die Vermittlung?

Eine große Rolle, denn die erworbene Medienkompetenz erweitert die Fähigkeit der BFW-Teilnehmenden, eigenverantwortlich digitale Plattformen zu nutzen, um sich Informationen zu beschaffen und sich weiterzubilden. Ein sehr wichtiger Aspekt für eine nachhaltige Integration. Zudem wird Corona die Arbeitswelt vermutlich dauerhaft verändern, so dass es verstärkte Tendenzen zum flexiblen Arbeiten gibt, etwa Jour fixes per Online-Meetings oder Telefonkonferenzen. Hier sind Beschäftigte gefragt, die eine entsprechende Mediennutzung kennen und beherrschen.

Natürlich hat der Umstand, dass immer mehr Prozesse digital ablaufen, auch seine Wirkung bei der Stellensuche der BFW-Teilnehmenden. So nutzen die angehenden Absolventen heute die Websites von Unternehmen und die Jobbörse der Arbeitsagenturen sehr intensiv für ihre Jobsuche. Auch Bewerbungsgespräche finden online statt – über Videoplattformen mit Headsets und Webcams.



„Eine gelingende berufliche Rehabilitation erfordert eine permanente Anpassung an veränderte Anforderungen.“

Dr. Susanne Gebauer, Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes Deutscher Berufsförderungswerke

REHAVISION: Bei allen Vorteilen: Was sind die Grenzen digitaler Angebote?

Leider kommen bei rein digitalen Anwendungen, wie sie in der Corona-Pandemie weitgehend die Regel waren, Themen wie Projekt- und Gruppenarbeit zu kurz. Das führt bei der Förderung bestimmter Kompetenzen etwa im sozialen Bereich zu Defiziten. Durch das „Social Distancing“ entwickeln sich auch die gruppendynamischen Prozesse aktuell anders.

REHAVISION: Wie sind die digitalen Anteile im Gesamtprozess der beruflichen Rehabilitation einzuordnen?

Eine gelingende berufliche Rehabilitation erfordert eine permanente Anpassung an veränderte Anforderungen der Arbeitswelt. Die fortschreitende Digitalisierung erweist sich hier bereits seit mehreren Jahren als zentraler Faktor. Die im Bundesverband zusammengeschlossenen Berufsförderungswerke haben verschiedene Umsetzungsfelder abgesteckt, die angefangen von den internen Prozessschritten – z. B. im Anmelde- und Aufnahmeverfahren – über die didaktischen Konzepte bis hin zur Integrationsunterstützung den Gesamtprozess abbilden. Wesentlich dabei ist: Digitalisierung wird hier nicht als „Ziel“, sondern als „Weg“ zur Weiterentwicklung der beruflichen Rehabilitation verstanden. Sie soll dazu beitragen, dass Menschen selbstbestimmt und dauerhaft am Arbeitsleben teilhaben können.

Mehr Teilhabechancen durch Künstliche Intelligenz?

Projekt KI.ASSIST erprobt neue Perspektiven in der Beruflichen Rehabilitation

Der Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) eröffnet in der Aus- und Weiterbildung sowie am Arbeitsplatz neue Perspektiven, sowohl für Beschäftigte als auch für Arbeitgeber. Für Menschen mit Schwerbehinderungen können KI-gestützte Assistenzsysteme dabei zusätzliche Mehrwerte bieten. Sie passen zum Beispiel den Grad einer digitalen Assistenz automatisch an die individuellen Bedürfnisse der Nutzenden an oder kompensieren behinderungsbedingte Einschränkungen.

Mit dem Einsatz von Assistenzdiensten mit Künstlicher Intelligenz in der Beruflichen Rehabilitation gehen unterschiedliche Fragen einher, die im Forschungsprojekt KI.ASSIST seit April 2019 praxisnah diskutiert und beantwortet werden. Ab diesem April gehen die KI-basierten Technologien bundesweit in neun Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation und in einem Industrieunternehmen in sogenannten Lern- und Experimentierräumen (LER) in die Testphase. Neben drei Berufsbildungswerken und Werkstätten für behinderte Menschen sind auch drei Berufsförderungswerke in dem Projekt dabei: das BFW Halle, das BFW Koblenz und das BFW München.

Erprobung ausgewählter Technologien in BFW

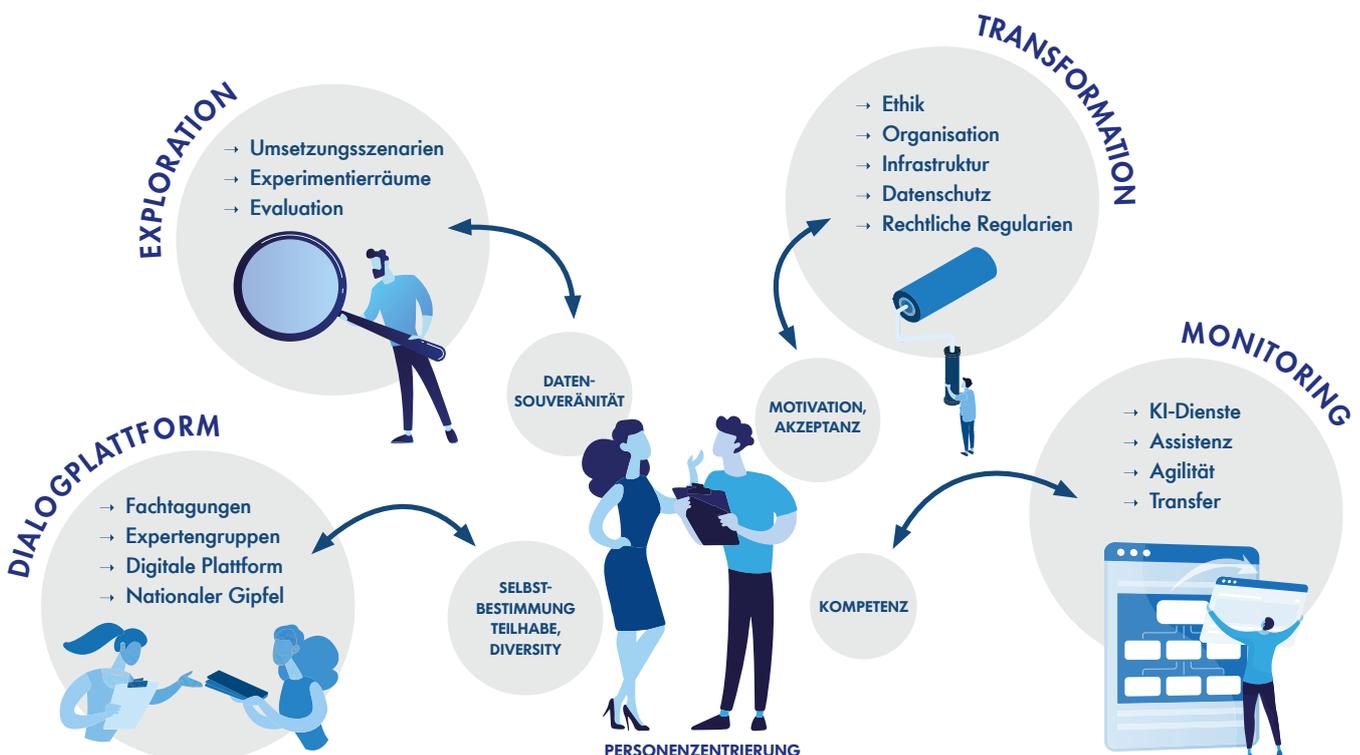
„Der konkreten Erprobung ging eine längere Konzeptionsphase voraus“, sagt Projektleiterin Dr. Susanne Bartel, die den Bereich F&E beim Bundesverband Deutscher Berufsförderungswerke verantwortet. „In den vergangenen Monaten wurde der jeweilige Be-

darf der Teilnehmenden bei den Kooperationspartnern ermittelt – und das personenzentriert und partizipativ.“ Parallel wurden vielversprechende KI-Technologien für die Zielgruppen recherchiert und in Bezug auf ihre Machbarkeit analysiert. In einem mehrteiligen Design-Thinking-Workshop-Format wurde mit diesen Ergebnissen für jeden LER ein individuelles Umsetzungsszenario erarbeitet. Jedes der drei beteiligten BFW hat sich auf eine KI-Technologie konzentriert.

Datenschutz und Ethik im Blick

Die KI-gestützte Verarbeitung personenbezogener Daten kann beispielsweise Rückschlüsse auf die Gesundheit der Nutzer zulassen. Daher erfordern die Entwicklung und der Einsatz von KI-Systemen einen kritischen Blick. Im Projekt wurden aus diesem Grund mehr als einhundert KI- und Inklusions-Experten zu ihrer Einschätzung ausgewählter Technologien befragt. Zudem befassen sich in der Arbeitsgruppe „Ethik, KI und Menschen mit Behinderungen“ geladene Expertinnen und Experten mit

Arbeitsschwerpunkte des Projekts KI.ASSIST – Laufzeit 4/2019 bis 3/2022



BFW Halle	 <p>Über eine barrierefreie Smartphone APP, die mit einem im Gebäude fest verbauten System kommuniziert und Daten situationsgerecht aus dem Web bezieht, sollen sich in Zukunft auch blinde und sehingeschränkte Menschen in Gebäuden orientieren können. Kerstin Kölzner, Geschäftsführerin BFW Halle</p>	Technologie
BFW Koblenz	 <p>Durch eine Kombination verschiedener Technologien soll es Menschen mit psychischen Erkrankungen aus allen Berufsfeldern und Bereichen des BFW Koblenz ermöglicht werden, an der Verbesserung ihrer Emotionsregulation, Belastbarkeit, Konzentration und Problemlösungsstrategien zu arbeiten. Heinz-Werner Meurer, Geschäftsführer BFW Koblenz</p>	Technologie
BFW München	 <p>Wir hoffen, dass die ausgewählte KI-Technologie Kenntnisse und Fertigkeiten der Berufsausbildung unseren Rehabilitanden bedarfsgerecht, unterstützend und innovativ vermittelt. Günther Renaltnr, Geschäftsführer BFW München</p>	Technologie

den ethischen Leitplanken für einen verantwortungsvollen Einsatz von KI-Technologien in Bezug auf Inklusion am Ausbildungs- und Arbeitsplatz.

In weiteren Arbeitspaketen des Forschungsprojekts werden die erforderlichen digitalen Kompetenzen der Nutzenden und Fachkräfte beim zukünftigen Einsatz von KI-Technologien am Ausbildungs- und Arbeitsplatz geschult oder auch die Chancen und Risiken bezüglich Selbstbestimmung, Teilhabe und Diversität sowie Datensouveränität geprüft.

Modell für Transformationsprozesse schaffen

Der Teilbereich Transformation erforscht, wie Veränderungsprozesse zu gestalten sind, damit Menschen mit Behinderung von KI-basierten Assistenzsystemen in der Beruflichen Rehabilitation und bei der Arbeit profitieren können. Ziel ist es, ein Modell für Transformationsprozesse und davon ausgehend Handlungsempfehlungen für die Entwicklung, Einführung und den langfristigen Einsatz von KI-basierten Assistenzsystemen für Menschen mit Behinderung zu erarbeiten.

Die Projektwebseite als ein zentrales Element der Dialogplattform gibt laufend Einblicke in die sich entwickelnden Lern- und Experimentierräume. Zudem informiert sie über die Fortschritte im Forschungsprojekt. Perspektivisch soll mit Informationen zu möglichen KI-basierten Assistenztechnologien, Ergebnissen aus den Arbeitsschwerpunkten und Handlungsempfehlungen die Entwicklung, Einführung und der Einsatz Künstlicher Intelligenz für Menschen mit Behinderung unterstützt werden.

Corona und KI.ASSIST

Die Corona-Pandemie hat das Projektteam und dessen Kooperationspartner bei der Vorbereitung der Lern- und Experimentierräume sowie bei der Durchführung der Workshops vor unerwartete Herausforderungen gestellt. Mit Hilfe von virtuellen Whiteboards und Videokonferenz-Technik konnte die Konzeptionsphase dennoch durchgeführt werden. Für die konkrete Umsetzung der LER werden derzeit Hygienekonzepte und Alternativszenarien entwickelt, damit das Forschungsprojekt möglichst unabhängig vom weiteren Verlauf der Corona-Pandemie bis März 2022 erfolgreich abgeschlossen werden kann.

Für dieses Jahr sind verschiedene Veranstaltungsformate geplant. So wird es am 6. Mai eine erste digitale Fachveranstaltung zu Lern- und Experimentierräumen geben. Am Ende des Projektes steht ein Nationaler Gipfel als Abschlussveranstaltung, der alle Erkenntnisse und Akteure zusammenführt. „Bis dahin ist es noch ein ganzes Stück Arbeit“ sagt Dr. Susanne Bartel mit Blick auf die kommenden Monate. „Aber alle Projektbeteiligten sind schon jetzt sehr gespannt auf die nun beginnende Erprobungsphase.“



KI.ASSIST ist ein Verbundprojekt des BV BFW, der BAG Berufsbildungswerke, der BAG Werkstätten für behinderte Menschen und des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI).

→ www.ki-assist.de

Gefördert durch:



Bundesministerium für Arbeit und Soziales

aus Mitteln des Ausgleichsfonds

Visuelle Ausbildung für Hörgeschädigte

Das SRH Berufsförderungswerk in Heidelberg erstellt Videos in Deutscher Gebärdensprache



Wie kreativ und flexibel neue Wege entstehen, um allen Teilnehmergruppen eine virtuelle Ausbildung zu ermöglichen, zeigt ein Beispiel aus dem SRH Berufsförderungswerk (SRH BFW) in Heidelberg. In seinem „Kompetenzzentrum Hören und Kommunikation“ hat sich das SRH BFW darauf spezialisiert,

Menschen mit und ohne Hörschädigung gemeinsam auszubilden. Dazu werden im Unterricht vor Ort Gebärdensprachdolmetscher eingesetzt. Im Lockdown mit Unterricht am Bildschirm funktioniert das allerdings nicht mehr. Was also tun?

„In der Videokonferenz den Unterricht simultan in Gebärdensprache zu übertragen, funktioniert nicht immer. Die Gebärden kommen nicht über jede Internetleitung in ausreichender Qualität an. Zu Hause fehlt außerdem oft die nötige Ruhe, um sich auf alles gleichzeitig zu konzentrieren“, erklärt Kommunikationspädagogin Jasmin Groh, die das Zentrum leitet. Deshalb kam das Team des Kompetenzzentrums zu einer neuen Lösung: „Die Dozenten nehmen ihren Live-Unterricht auf. Anschließend gestaltet unser Team den Film barrierefrei, entweder mit Untertiteln oder mit Einblendung von Gebärdensprachdolmetschern“, sagt Jasmin Groh. Auch nach Corona werden diese Inhalte eine wertvolle Ergänzung zum Lehrangebot sein.

Reha-Kolloquium erstmals online

„Teilhabe und Arbeitswelt in besonderen Zeiten“ ist das Motto des diesjährigen Kongresses

Nachdem das Rehabilitationswissenschaftliche Kolloquium 2020 wegen der drohenden Corona-Pandemie kurzfristig abgesagt wurde, wird es im 30. Jubiläumsjahr erstmals online stattfinden. Vom 22. bis 25. März 2021 tauscht sich die Reha-Szene unter dem Motto „Teilhabe und Arbeitswelt in besonderen Zeiten“ komplett virtuell aus. Auch der BV BFW ist dabei, u. a. mit einem Diskussionsforum zum Projekt KI.ASSIST.

Besondere Zeiten verlangen nach besonderem Handeln. Mit Blick auf die anhaltende Corona-Pandemie haben sich die Deutsche Rentenversicherung Bund und Braunschweig-Hannover sowie die Deutsche Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften dazu entschlossen, das Reha-Kolloquium in diesem Jahr komplett digital zu veranstalten. Das Kongress-Motto „Teilhabe und Arbeitswelt in besonderen Zeiten“ vereint Themen, die ursprünglich für 2020 vorgesehen waren mit Beiträgen, die die aktuelle Pandemiesituation mit ihren Effekten auf Teilhabe und Arbeitswelt aufgreifen.

In einem Diskussionsforum des BV BFW werden erstmals aktuelle Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt KI.ASSIST vorgestellt. Akteure aus Wissenschaft, Praxis und seitens der Rehabilitationsträger diskutieren die bisherigen Ergebnisse des Zukunftsprojektes und beleuchten, welche Strukturen, Prozesse und KI-Technologien für die digitale Transformation in der beruflichen Rehabilitation von besonderer Bedeutung sind.

Diskussionsforum mit DEGEMED

Gemeinsam mit der DEGEMED widmet sich der BV BFW in einem zweiten Diskussionsforum neuen Ansätzen der präventiven Gesundheitsförderung. Diskutiert wird auch, wie Betriebe noch besser unterstützt werden können und wo Optimierungsbedarf an den Schnittstellen besteht. Zudem ist das 2020 abgeschlossene Projekt ORELTA der Humboldt-Universität zu Berlin und des BV BFW Teil der Session: Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA I).

Neben dem Vortragsprogramm bietet der Online-Kongress auch einen Rundgang durch eine virtuelle Fachausstellung. Teilnehmende können sich dort über die Akteure aus der Praxis informieren und sich mit ihnen über eine Chat-Funktion zu neuen Entwicklungen austauschen.

Der BV BFW auf dem 30. Reha-Kolloquium:

- Digitale Transformation in der Beruflichen Rehabilitation: Wie gelingt der Einsatz Künstlicher Intelligenz in der Reha-Praxis? 22.03. (15:45-17:15 Uhr)
- Session: Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA I), u.a. mit dem Projekt ORELTA 23.03. (15:30-17:00 Uhr)
- Prävention vor Rehabilitation – Perspektiven und Angebote von Betrieben und Leistungserbringern 24.03. (12:15-13:45 Uhr)

Personalia

BMAS: Susanne Strehle leitet Gruppe „Förderung der Teilhabe“



Seit 2020 leitet **Susanne Strehle** die neue Gruppe „Förderung der Teilhabe“ in der Abteilung V des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS). Die Gruppe ist zuständig für die großen Förderprogramme der Rehabilitation und Teilhabe, darunter das Bundesprogramm

rehapro und die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®). Ein weiterer Schwerpunkt sind innovative Modellprojekte zu den Chancen der Digitalisierung für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Susanne Strehle hat an der Uni Konstanz Verwaltungswissenschaft studiert und ist seit 2002 im BMAS beschäftigt. In den vergangenen Jahren war sie schwerpunktmäßig im Bereich Europa/Internationales tätig und verantwortete unter anderem Konzeption und Umsetzung von arbeitsmarktpolitischen Programmen des Europäischen Sozialfonds (ESF). Ihr Ziel ist, Förderprogramme und Modellprojekte der Rehabilitation und Teilhabe effizient umzusetzen und erfolgreiche Ansätze in eine nachhaltige Verbesserung bestehender Strukturen und Instrumente zu überführen.

BFW Hamburg: Christine Schaeffer neue Geschäftsführerin

Seit August 2020 ist **Christine Schaeffer** neue Geschäftsführerin der PepKo Perspektiv-Kontor Hamburg GmbH, zu der neben dem Berufsförderungswerk Hamburg auch das Berufliche Trainingszentrum Hamburg, das Berufsbildungswerk Hamburg sowie ausblick Hamburg gehören. Verantwortlich für das operative Geschäft ist **Steffi Plokarz**, die seit Juli 2020 im BFW Hamburg tätig ist. Zuvor war Christine Schaeffer elf Jahre als Beraterin bei der Nordlicht Management Consultants GmbH tätig, die sich auf Strategie- und Managementberatung für Organisationen aus dem öffentlichen Sektor und Non-Profit-Bereich spezialisiert hat. Für die neue weibliche Doppelspitze ist der Slogan des Gesellschafters handlungsleitend „Das Zusammen wirkt“. Beiden ist wichtig, „Veränderungen als Konstante zu begreifen und diese gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden und Teilnehmenden zu gestalten“.



Drei Frauen an BA-Verwaltungsratsspitze



Seit Ende 2020 ist die Verwaltungsratsspitze der Bundesagentur für Arbeit (BA) weiblich: Mit **Christina Ramb** (l.) als neuer Vorsitzenden besteht das Präsidium des Verwaltungsrats erstmals aus drei Frauen. Neben Christina Ramb (Arbeitgeber) sind das **Anja Piel** (Arbeitnehmer, Mitte) sowie **Vanessa Ahuja** (Öffentliche Körperschaften, r.). Christina Ramb war bereits von 2012 bis 2018 stellvertretendes, dann ständiges Mitglied im Verwaltungsrat der BA. Sie folgt auf Steffen Kampeter, der im Oktober aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden ist. Anja Piel rückte im Juli 2019 für Annelie Buntenbach nach. Vanessa Ahuja, Abteilungsleiterin im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, folgte bereits 2018 auf Elisabeth Neifer-Porsch.

BFW Köln: Stefan Weitzel folgt auf Frank Gottwald

Nach fast zehn Jahren an der Spitze des BFW Köln wird **Frank Gottwald** (oben) Ende März 2021 in den Ruhestand verabschiedet werden. Sein Nachfolger ist der 55-jährige **Stefan Weitzel** (unten), der die Geschäftsführung für das Berufsförderungswerk, das Zentrum Bildung und Beruf sowie für den Gastronomiebereich dia.Cena GmbH am 1. März übernommen hat. Der studierte Betriebswirt aus dem Münsterland bringt viele Jahre Erfahrung im Feld beruflicher Qualifizierung und Integration mit – nicht zuletzt durch seine erfolgreiche Arbeit im BFW Hamm, wo er seit 2016 als kaufmännischer und Ausbildungsleiter tätig war und auch den Bereich Verpflegung leitete. Das BFW Köln gehört zur Diakonie Michaelshoven.



BDA: Dr. Rainer Dulger ist neuer Präsident



Ende 2020 übernahm **Dr. Rainer Dulger** das Amt des Präsidenten der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) von Ingo Kramer. „Wir sind der einzige Spitzenverband in Deutschland, der die gesamte Wirtschaft vertritt – von Industrie, Handel, Handwerk,

über Dienstleistungen und Chemie. Diese Breite – die sich auch durch kleine, mittlere und große Unternehmen zieht – ist unsere Stärke. Ich will diese Vielfältigkeit weiterhin einen und stärken. Das ist mein Ziel. Dafür stehe ich als Arbeitgeberpräsident“, so der 1964 geborene Dr. Dulger. Zuvor war Dulger Vizepräsident der BDA, seit 2003 ist er Mitglied des Präsidiums, seit 2014 Präsident der Arbeitgeberlandesvereinigung Baden-Württemberg.

Fit für die Zukunft

Menschen. Unternehmen. Berufsförderungswerke.



3

BFW beteiligen sich am
Projekt KI.ASSIST



100%

der BFW beschäftigen sich mit
Digitalisierungsstrategien

Zahlen und Fakten

Digitale Potenziale für berufliche Rehabilitation



1

Ein Jahr Corona-Pandemie
prägt seit März 2020
die berufliche Rehabilitation



46%

der Unternehmen in Deutschland
nutzen Digitalisierungsschub
zur Erschließung neuer Geschäftsfelder

Gut informiert

Aktuelles aus dem Bundesverband

Anmeldung für die BV BFW Infomail:
www.bv-bfw.de/infomail

Ausgabe verpasst?

Archiv & Leserservice

Die Ausgaben der REHAvISION als Download:
www.bv-bfw.de/rehavigation